

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1874**

3.12.1874

# Innsbrucker Nachrichten.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Donnerstag

N<sup>o</sup> 277.

3. Dezember 1874.

Wochen-Kalender: Dienstag 1. Dezember. Eiegius. Mittwoch 2. † Bibiana J.  
Donnerstag 3. Franz Kav. Freitag 4. † Barbara J. Samstag 5. Sabbas  
Abt. Sonntag 6. Zweiter Adventsonntag. Montag 7. Ambrosius.

Tirolischer Erinnerungs-Kalender: 3. Dezember 1137 starb der römisch-deutsche Kaiser  
Lothar III. in einer Bauernhütte zu Breitenwang bei Reutte.

## Zur Tagesgeschichte.

Oesterreich. Im Abgeordnetenhaus gelangte am 1. ds. der Bericht des General-Referenten Dr. Brestel über den Staatsvoranschlag, sowie das Finanz-Gesetz pro 1875 zur Vertheilung. Das Defizit für das nächste Jahr beträgt 8,334,107 fl. Am 2. ds. begann die Budgetdebatte. — Gegenüber jenen Meldungen, nach denen der gemeinsame Kriegsminister bedeutende Mehrforderungen für das Kriegsbudget pro 1875, dessen Zusammenstellung gegenwärtig erfolgt, beanspruchen werde, theilt ein ungarisches Blatt, angeblich aus guter Quelle, mit, es werde von jedem Mitgliede der gemeinsamen Regierung einmüthig dahin gewirkt, daß der 1875er Voranschlag des gemeinsamen Kriegsministeriums um nichts jenen pro 1.74 übersteige. — Die ungarische Regierung hat in der Sitzung vom 30. v. Mts. die Frage gestellt, mit der man ihr von mehr als einer Seite hänge zu machen gesucht hat. Finanzminister Ghyczy verlangte im Namen der Regierung die Ermächtigung, die Steuern bis zum Insleben-treten des Staatsbudgetgesetzes für das künftige Jahr nach dem bisherigen Ausmaß zu erheben; nun hat aber nicht allein die Opposition die Absicht, der gegenwärtigen Regierung die Idemnität zu verweigern; auch in gewissen Kreisen der Deal-Partei hat man nach Angabe des „P. Lloyd“ Lust, die Idemnitätsfrage als Mittel zum Herbeiführen der angeblich unvermeidlich gewordenen Krisis zu benützen; es wird sich daher bald zeigen müssen, ob man die versteckte Drohung des „Pester Lloyd“ zu verwirklichen gedenkt. Gleich-zeitig legte Ghyczy einen Gesetzentwurf über eine Dienstboten-, Villard-, Spiel-, Wagen- und Pferdesteuer vor. Die Dienstbotensteuer beschränkt sich auf das Halten von männlichen Dienern. Die Vorlagen des Ministers wurden theils dem Finanz-, theils dem Steuer-Ausschuß zugewiesen. — Das Oberhaus demonstirte in bezeichnender Weise zu Gunsten seiner Existenz. B. N. Vahj erklärte, daß die Magnaten gerne bereit sind, zu der Reform des Oberhauses die Hand zu bieten; er ist jedoch überzeugt, daß ein patriotischeres und ungarischer gesinntes Oberhaus als das gegenwärtige durch keine Reform erzielt werden könne. B. G. Pronay und Graf B. Keglevich nehmen in energischen Reden die Magnaten gegen die Vorwürfe in Schutz, welche R. Tisza jüngst gegen sie erhoben hatte und die der eigentliche Anlaß zu der Demonstration waren. Minister-Präsident Witto erklärte, daß ein auf die Oberhaus-Reform bezug-

nehmender Entwurf schon ausgearbeitet sei, daß derselbe jedoch nur dann eingebracht werden solle, wenn Aussicht sei, daß er erledigt werden könne. Die Verhandlungen des Finanz-Ausschusses über das Sonnev-Budget endeten damit, daß beiläufig  $1\frac{1}{2}$  Millionen gestrichen wurden, der Minister Szende aber, dem zu viel, und Referent Lipthay, dem zu wenig gestrichen wurde, sich die Appellation an's Haus vorbehielten. — Die Agitation zu Gunsten der Bildung einer ungarischen Partei in Siebenbürgen hat bereits zu Resultaten geführt, mit welchen man in Pest selbst widerwillig rechnen muß. Die Bewegung lehrt sich ebensofehr gegen die Regierung wie gegen das Abgeordnetenhaus und bezweckt unter Andern auch die Vereintzung der Dealisten und der Anhänger der Linken zu Einer Partei. In Pest hat eine Konferenz stattgefunden, zu welcher sich siebenbürgische Abgeordnete beider Parteien eingefunden haben und in welcher die Mittel zur Förderung der speciell siebenbürgischen Interessen berathen wurden. Es wurden mehrere Ausschüsse entsendet, auch wurde beschlossen, eine Verbindung zu bilden, welche sich im Wege unverbindlicher Konversationen über siebenbürgische Angelegenheiten verständigt.

Deutsches Reich. Im deutschen Reichstage hat am 30. v. Mts. die Debatte über nen elsäß-lothringischen Etat und die projektirte Anleihe zu bemerkenswerthen Erklärungen Bismarck's über seine dem Reichslande gegenüber besorgte Politik geführt. Schon am letzten Samstag hatte der Abgeordnete Simons die Geldverschwendung kritisiert, die sich in den Ansätzen des Budgets kundgebe, und am Montag setzten die elsäß-lothringischen Vertreter ihre Kritik des Etats fort und opponirten ferner gegen die Aufnahme einer Anleihe, deren das Land bei sparsamer Verwaltung nicht bedürfe. Fürst Bismarck entgegnete ihnen, daß es sich bei diesen Finanzvorlagen wie bei seiner reichsländischen Politik überhaupt nicht um die Kirchthurm-Interessen Elsäß-Lothringens, sondern um die Interessen des Deutschen Reiches, zu dessen Schutz Elsäß-Lothringen annexirt worden sei, handle. Die Vergangenheit ziehe die Vertreter desselben nach Paris, die Gegenwart nach Rom; die Tonart, welche sie in Berlin anschlagen, habe die Anschauung des Reichskanzlers über ein elsäß-lothringisches Parlament modifizirt. Nur von der heranwachsenden Generation sei eine bessere Einsicht zu erwarten, deshalb müsse das Augenmerk der Regierung vor Allem auf die Schulen gerichtet sein. Weber Drohungen, noch Vorwürfe oder Ueberredungen könnten den Reichskanzler von seiner Politik abschrecken.

Frankreich. Es ist nunmehr gewiß, wie officiös aus Versailles geschrieben wird, daß der Präsident der Republik eine Botschaft an die National-Versammlung richten, und daß dieselbe auf die baldige Beratung der Verfassungsgesetze bringen wird. Wahrscheinlich wird sie erst Mittwoch zur Verlesung gelangen. Der Preßgesetz-Entwurf wird in den ersten Tagen der Session auf den Tisch des Hauses gelegt werden. Die Antwort der franz. Regierung auf das spanische Memorandum wird im Anfang der Woche überreicht werden. Der Minister des Außern hat eine Konvention, betreffend die Gerichtsreform in Egypten, unterzeichnet. Diese Konvention wird der Kammer zur Genehmigung vorgelegt werden. Eine ihrer Bestimmungen überträgt der französischen Regierung das Recht, zwei französische Gerichtsbeamte in Egypten zu ernennen: einen Richter und ein Mitglied der Staatsanwaltschaft. Diese Posten werden wahrscheinlich erst besetzt werden, nachdem die National-Versammlung die Konvention genehmigt haben wird. Das Gelbbuch, welches vorbereitet wird,

wird über diesen Punkt Dokumente enthalten, die der Kammer nähere Aufschlüsse ertheilen.

**Spanien.** Die Gerüchte von einer Ministerkrisis in Madrid sind diesmal ernster zu nehmen als bisher. Die Herrn Sagasta ergebenen Blätter bellagen sich darüber, daß der seit dem Staatsstreich des 3. Jänner bestehende Waffenstillstand gebrochen worden sei. Durch wen gienß nicht die Alphonisten des Friedenbruches anklagen könne. Es verlautet, die Minister-Veränderung solle auf der Grundlage Ulloa und Romero Ortiz stattfinden, die im Kabinete bleiben würden.

## Lokales und Verschiedenes.

**Thermometerstand:** Heute um 7 Uhr Morgens 1 Grad Wärme — Wasserstand am Jun 1 Fuß.

**(Theater.)** Im k. k. National-Theater kommt heute zur Aufführung: „Angot, die Tochter der Halle.“ Komische Oper in 3 Akten von Lecocq.

**(Erdbeben.)** Heute Nachts 5 Minuten vor halb 2 Uhr verspürte man einen heftigen Erdstoß; die Gläser klirrten und in manchen Häusern fielen Mörteilstücke von der Wand. Die heftige Erschütterung war von einem starken donnerartigen Getöse begleitet, die Stöße wiederholten sich in vertikaler Richtung etwa 1½ Sekunden lang im schnellsten Tempo. Der kurzen Dauer dieser Erdbevolte war es zuzuschreiben, daß die vom Schlafe aufgerüttelte Bevölkerung von Innsbruck mit dem Schrecken allein davon kam. Um 6 Uhr Morgens wiederholte sich diese unheimlichste der Naturerscheinungen wieder, jedoch nur in ganz schwacher Weise. Es war dieser letztere Stoß die vierte Erdschütterung seit 19. November. Auffallend ist es, daß die Erdbeben bei uns beinahe immer in den frühen Morgenstunden eintreten. — Der warme Wind hatte bereits vorgestern zu wehen aufgehört, gestern regnete es den ganzen Tag und noch Abends trat ein starker Schneefall ein, der auch heute Morgens noch fortbauert.

**(Der Herzog de Costries),** Schwager des Präsidenten Marshall MacMahon, ist, nachdem er mehrere Semester an der Jesuitenakademie in Innsbruck zugebracht nunmehr in Amerika in den Jesuitenorden eingetreten. Der Herzog war bereits verheiratet, erlangte aber die Zustimmung seiner Gattin zur Wahl des geistlichen Berufes. Letztere hat sich in ein französisches Kloster zurückgezogen.

**(Von einem schrecklichen Ereigniß)** wird dem „Függetten Polgar“ berichtet: Der Pfarrer von Raal-Kapolna ließ ein Schwein schlachten und lud zu dem Mahle unter Anderen auch das Personale der dortigen Bahnstation. Die Leute folgten auch der Einladung und die Station blieb ganz leer. Sie dachten wohl, noch rechtzeitig zurückkommen zu können und unterhielten sich prächtig beim Pfarrer, bis es dem Stationschef einfiel, daß der Zug bald ankommen müßte und er um das Personal sandte. Die Leute setzten sich sofort zu Wagen, um nach Hause zu fahren. Die Station war eine gute Stunde von der Wohnung des Pfarrers entfernt. Der Kutscher hatte aber dem Weine ein wenig zu viel zugesprochen, er hieb auf die Pferde ein, daß sie wie der Sturmwind dahinbrausten. Auf einer im Bau begriffenen Brücke trat nun die Katastrophe ein. Der Wagen stürzte mit allen Personen, die in demselben saßen, in die Tiefe. Das kleine Stöhnchen des Stationschefs blieb todt auf

dem Plaze. Dem Kassier ging die Deichsel unterhalb des Risses in den No. 5 und kam oberhalb der Stirne heraus, ein Telegraphenbeamter brach den Arm und einige Rippen. Indessen kam der Zug in der Station an; da jedoch Niemand von dem Personale anwesend war, konnte er nicht weiterfahren und mußte drei Stunden warten. Nach Ablauf dieser Zeit kam der Telegraphenbeamte, auf dem Bauche kriechend, in der Station an und gab Kunde von der schauerlichen Katastrophe.

(Noch ein Distanzritt nach Paris.) Der „Poz. z. v. Cz.“ berichtet: Der Bauer H. in Kalt-Podol bei Chrudim wettete am 15. ds. mit einem andern Bauer von dort um 500 fl., daß er den Weg von Podol nach Paris binnen 14 Tagen zu Fuß zurücklegen werde, unter der Bedingung, daß er täglich nur von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends marschire und wenigstens 8 Meilen per Tag mache; bei Erfüllung dieser Bedingung solle er die Wette gewonnen haben, auch wenn er nicht bis Paris gekommen wäre. Der Gegenwettende wird ihm zu Pferde folgen. Zum Beweis des Abschlusses der Wette wurde noch an demselben Tage in Gegenwart vieler Zeugen der „Leittauf“ getrunken und am 22. v. Mts. haben sich die beiden Wettenden auf den Weg gemacht.

(Kranke Hasen.) Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands kommen seit Wiedereröffnung der Jagden wiederholt Klagen über eine Krankheit der Hasen und wird vor dem Genuße des so beliebten Wildes gewarnt; im Bückeburgischen ist sogar das Schießen der Hasen bis auf Weiteres verboten worden. Auch aus Baiern verlautet aus verschiedenen Gegenden von der Krankheit (Syphilis) der Hasen.

(Auch die Frauen.) Zu Limbach im Königreiche Sachsen erließ der Gemeindevorstand vergangene Woche folgende Bekanntmachung: „Auf künftigen Sonnabend wird in „Stadt Wernheim“ im kleinen Saale ein landwirthschaftlicher Lehrer vom landwirthschaftlichen Bureau in Berlin einen unentgeltlichen Vortrag über die meisten vorkommenden Viehkrankheiten halten, wozu sich ein jeder Viehbesitzer in seinem eigenen Interesse pünktlich einfinden wolle. NB. Da die Frauen meist das Rindvieh und die Schweine zu pflegen haben, so werden dieselben hierdurch mit eingeladen.“

(Berunglückt.) Aus Wallis in der Schweiz wird geschrieben: Eine Schaar italienscher Arbeiter, welche am letzten Donnerstag über den St. Bernhard zog, wurde von einem furchtbaren Sturme überfallen. Zwei Mönche, Contard und Glassch, und ein Knecht des Hospizes, hülften den Versuch, den Reisenden zu Hilfe zu kommen, mit dem Leben. Fünf Italiener wurden vom Sturme fortgerissen; sechs andere entgingen dem gleichen Schicksal nur, indem sie zurückblieben; diese gelangten glücklich nach Bourg St. Pierre.

(Folgen eines Ruffes.) Man schreibt aus Freiburg in der Schweiz: Ein Ruß gab hier Veranlassung zu einem kuriosen Rechtshandel. Ein junger Mann, Bäcker in R. (Bezirk Bevehse), erhielt eines Tages den Besuch zweier junger Mädchen, Schwestern, in der Absicht, eine Rechnung für geliefertes Brod zu begleichen. Sie übergaben dem Bäcker das Geld, an dem aber zur vollen Summe ein Centime fehlte. Im Scherz verlangte der junge Mann an Zahlungsstatt für den fehlenden Centime einen Ruß, den er auch von der älteren (sechzehnährigen) Schwester erhielt. Dies machte die Jüngere lachen, die nun auch ihrerseits einen Ruß erhielt. Nach Hause zurückgekehrt, erzählten die jungen Mädchen, welche an nichts Arges dachten, ganz unbefangen, was ge-

schehen war. Allein der Vater nahm die Sache schief und er lief zum Pfarrer, ihm den Fall mitzutheilen. Dieser schlug Börm und begab sich sofort zum Syndicus, der ohneweiters den Gemeinderath zusammenberief. Die Geschichte trat nun in ein ganz anderes Stadium. Man überreichte bei der Präfektur in Chatal eine Klage wegen versuchter Verführung. Kurz, es wurde nach allen Regeln ein Prozeß angestrengt und man stand im Begriffe, über den armen Bäcker die ganze Strenge des Strafrechtes ergehen zu lassen. Das Gerücht drang auch zu den Ohren des Vaters des jungen Mannes, der in die lebhafteste Besorgniß über das Geschick seines Sohnes gerieth. Der Letztere faßte aus Schrecken und um der drohenden Verurtheilung zu entgehen, den Entschluß, sich zu entfernen und er flüchtete sich nach Genf. Während dieser Zeit war die Bäckerei gesperrt und der Prozeß verfolgte seinen Weg; die Männer der Gerechtigkeit legten einen wirklich lobenswerthen Eifer an den Tag. Der Fall schien in der That den Galgen zu verdienen; die Polizeidirektion nahm die Sache sehr ernst und verlangte von der Genfer Regierung die Auslieferung des Schuldigen. Die hohen Genfer Behörden bewilligten den Freiburger Behörden die Ausfolgung des Flüchtling; der arme junge Mensch wurde abgeführt und in das Gefängniß von Chatal gesperrt, wo er eine achtzehntägige Haft zu bestehen hatte. Endlich wurde das Alten-Konsulat über diesen ungläublichen und einzig in seiner Art dastehenden Prozeß in letzter Instanz der Anklagekammer übergeben, welche nach Prüfung der Akten und Fakten erkannte, daß die Klage unbegründet sei und sie beschloß die Freigebung des Angeklagten.

(So geht's, wenn man schläft.) In einer Landpfarre der Umgegend von Mâcon (Departement Saône-et-Loire) erkrankte jüngst der Vorsänger der Dorfkirche und bat seinen Freund, einen ehemaligen Vorsänger, der gegenwärtig als Schaffner bei der Paris-Yvon-Mittelmeer-Bahn angestellt ist, ihn am Sonntage im Hochamte zu vertreten. Der Freund willigte ein und nahm am Sonntag am Chorpulte Platz. Aber während der Predigt schlief er ein. Beim Geräusch der gerückten Kirchenstühle, das am Ende der Predigt, wie gewöhnlich entstand, fuhr der Mann plötzlich aus dem Schlafe auf und, sich auf seinem Bahnhofe glaubend, in den gerade ein Zug eingelaufen sei, rief er mit Stentorstimme: „Nach Châlons, Dijon, Paris — einsteigen!“ Trotz der „Heiligkeit“ des Ortes brach ein helllautes Gelächter, in das selbst der Pfarrer einstimmt, unter den Anwesenden los und um die Andacht war es geschehen.

(Die neue englische Nordpol-Expedition) wird nicht zwischen Grönland und Spitzbergen, wie Kapitän Kolbeweh, noch zwischen Nawaja-Semlja, wie Bayer, durchzubringen versuchen, sondern den älteren Weg durch die Baffins-Bai und den Smith-Sund einschlagen. Die Kosten der Expedition sind auf 30.000 Pfund Sterling per Jahr veranschlagt; die Schiffe sollen schon von Sir Henry Rawlinson und Admiral McClintock in Schottland ausgewählt sein und bedürfen nur geringer zweckentsprechender Aenderungen. Mit Johanni 1875 werden sie die Anker lichten und spätestens Ende 1877 wieder heimkehren; sie sind auf zwei Polarwinter eingerichtet. Die Mannschaft beträgt 100 bis 120 Mann, Offiziere eingerechnet; außerdem soll in der Nähe Smith-Sund ein Reserveschiff stationirt werden, um im Falle eines Unglücks als nächster Zufluchtsort zu dienen. Wenn die Regierung die Bestreitung der Kosten der-

selben nicht übernehmen kann, wird Privateifer dieselben beschaffen. Offiziere und Mannschaft stellt die königliche Marine; bei der Wahl der ersteren kommt die wissenschaftliche Befähigung zumest in Betracht und müssen dieselben vor Beginn der Fahrt noch eingehende Specialstudien über das Ziel der Expedition vornehmen. Daher ist, wie man in Wien erzählt, eingeladen worden, sich an der von der englischen Regierung ausgerüsteten Nordpol-Expedition zu theiligen. Seine Antwort ist noch ausstehend.

(Auch ein Grund.) In der letzten Revolte zu New-Orleans rief ein Lieutenant, der zu Friedenszeiten Bureau-Vorsteher einer Lebensversicherungs-Anstalt ist, einem Soldaten zu, der eben auf einen Gegner anlegte: „Schieß nicht! Der Kerl ist ja bei uns versichert!“

### Verstorbene in Innsbruck.

Am 2. Dezember: Johanna, 1¼ Jahr alt, und Kreszenz Marek, 3½ Jahr alt, Schuhmachers-Töchter, beide an Blattern, Blatternspital.

Bei der k. k. Lottoziehung in Innsbruck wurden folgende 5 Nummern gezogen:

**57 55 45 26 27**

Die nächste Ziehung ist am 12. Dezember in Bozen.

Bei der k. k. Lotto-Ziehung in Graz wurden folgende 5 Nummern gezogen:

**46 22 51 58 69**

Die nächste Ziehung ist am 12. Dezember.

## Das Neueste von

1832

## Kinderpiel- und Galanteriewaaren

empfehlen in reichhaltigster Auswahl und zu den mäßigsten Preisen

## Josef Primavesi in Innsbruck,

Maria-Theresienstraße No. 2.

Schon heute ist die Ziehung der Staatslotterie für Civil-Wohlthätigkeits-Zwecke.

Die Haupttreffer sind **80.000 fl., 20.000 fl., 10.000 fl., 5000 fl.,**  
 10 Treffer à 1000 fl., 20 Treffer à 500 fl., 100 Treffer à 100 fl., 200 Treffer  
 à 50 fl., — 1500 Serien-Gewinnste à 20 fl., 3000 à 10 fl. und 48 Vor-  
 und Nachtreffer à 100 fl. in 1860er Fünftel-Lose. — Lose à **2 fl. 50 kr.**  
 sind zu haben bei

1209 → 77

## Josef A. Möst,

Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung in Innsbruck.

# **Zu Nikolaus- und Weihnachtsgeschenken** empfehlen unser reichhaltigst assortirtes Lager in **Weißwaaren, Stickereien**

1334—1

und

## **Ausstattungs-Artikel** in Leinen und Baumwolle.

Hemden in Shirting, Leinen, Oxfords, Cretons u. Flanell.

**Kragen, Manchetten und Kravatten.**

**Beinkleider** in Baumwolle, Leinen u. Wolle.

### **Taschentücher**

in Leinen, Battist und Baumwolle, weiß und färbig, zu billigsten Preisen.

## **Brüder Dannhauser,**

**Weiß- & Wäschwaarenfabrik in Innsbruck und Wien.**

### **Oeffentlicher Dank.**

Allen Jenen, welche sich während meines Krankenlagers freundlichst meiner erinnerten, erstatte ich hiedurch meinen tiefgefühlten Dank. Um einem vielverbreiteten Gerüchte, als hätte ich meine Krankheit im Spitale überstanden, zu begegnen, versichere ich Diejenigen, welche sich an der Colportage dieser Unwahrheit theiligten, daß ich nicht nöthig hatte, außer Haus gebracht zu werden, da mir in demselben in meinem eigenen Zimmer, durch die liebevolle Aufopferung meiner sich freiwillig angetragenen Wärterin, Griselda Kranebitter, und der übrigen Verwandten, die sorgfältigste Pflege zu Theil wurde.

**Therese Nairz.**

### **Ein schönes möblirtes Zimmer**

ist in Wilten für einen Herrn zu vermietthen. — Näheres unter No. 1236 in der Expedition dieses Blattes.

1—3

### **Als Haushälterin bei einem älteren Herrn**

wünscht hier oder auswärts ein Mädchen unterzukommen. Anträge werden unter Chiffre L. Z. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

1335



# ➤ Schon heute erfolgt die Ziehung der ➤ großen Staats-Lotterie,

welche mit 4882 Treffern ausgestattet ist, wovon der erste Haupttreffer  
aus 80.000 fl. Silberrente, der zweite 20.000 fl., der  
dritte 10.000 fl., der vierte 5000 fl. u. s. f. besteht.

Derlei Lose sind in Innsbruck von Früh bis Abends zu haben bei

**Franz Hruschka**

578

im Wagner'schen Zeitungs-Comptoir, Pfarrgasse 4.

## In der städtischen Fischbank

sind

170—2,

**frische Hasen zu 50 kr. bis 1 fl.**

per Stück zu haben.

**Zahnschmerz**, jeden, und heftigster Art, beseitigt  
dauernd sofort das berühmte Pariser  
„LITON“, wenn kein anderes Mittel hilft. Flacon 60 und 35 fr. bei  
**A. Schöpfer, Hof-Apotheker.**

1241 1,

## Ein möblirtes Zimmer

mit separaten Eingang ist in Wilten Nro. 181a. im dritten Stock Bahnhof-  
straße (in der Nähe des Photographen) zu vermieten.

1329—2,

### Effecten- und Wechselcourse an der Wiener-Börse.

Am 1. Dezember.		Am 2. Dezember.	
1884er Lose zu 100 fl. . . . .	185.50	Einheitliche Staatsanleihe . . . . .	69.50
Rudolfs-Lose . . . . .	18 —	Staatsanleihe vom Jahre 1860 zu fl. 500 . . . . .	108.75
Credit-Lose . . . . .	167.50	Aktien der Nationalbank per Stück . . . . .	997 —
Innsbrucker Stadt-Anleihen . . . . .	17.75	Aktien der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe . . . . .	233.75
Aktien der Nied.-öfr. Cse. mpte.-Gesellschaft . . . . .	925 —	Silber . . . . .	105.60
„ Kaiser Ferdinand Nordbahn 1893 — . . . . .	1893 —	London 10 Pfund Sterling . . . . .	110.35
Pfandbriefe der Nationalbank in ö. W. . . . .	94.15	Napoleon'sdor . . . . .	8.91
„ öfr. Boden-Credit-Anstalt 33jähr. . . . .	86.75	Krauffurt a Rh. 2. Dezember . . . . .	98 —
Prioritäten der Südbahn-Gesellschaft . . . . .	108.80		
Preussische Rassen-Emme lungen . . . . .	1.68 1/4		

Verantwortlicher Redakteur: Anton Schwacher.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Buchdruckerei